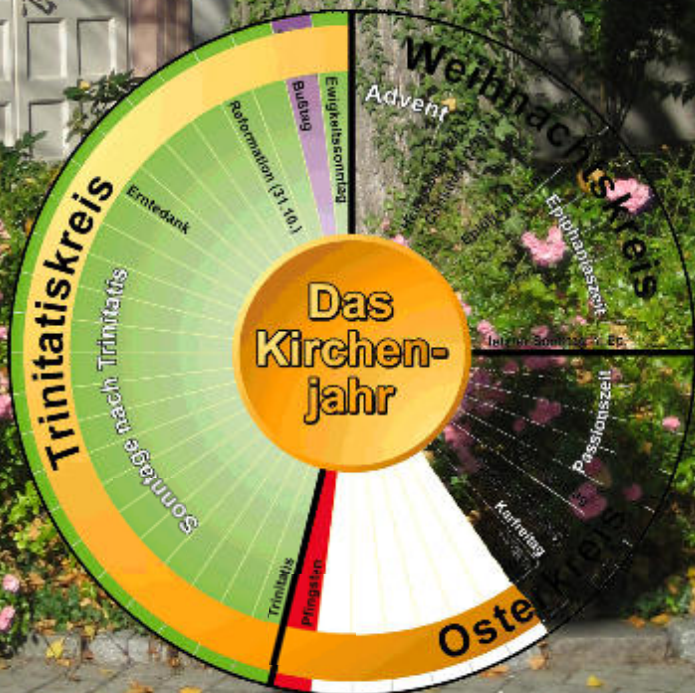




Evangelische Kirchengemeinde Liedolsheim

GEMEINDEBRIEF
JULI 2012





Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeindeglieder!

Das Kirchenjahr stand im letzten Gemeindebrief thematisch im Mittelpunkt. Von Advent bis Ostern sind wir gegangen

und haben danach gefragt, was in den jeweiligen Zeiten inhaltlich wichtig und prägend ist.

Mit dieser Nummer des Gemeindebriefes beenden wir diesen Gang durchs Kirchenjahr. Wir beginnen in der Osterzeit und enden mit dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag.

Im wirklichen Kirchenjahr ist seit Dezember 2011 in unserer Gemeinde einiges geschehen. Vor allem durch das 275. Jubiläum des Wiederaufbaus unserer Kirche und dem 100 – jährigen Jubiläum unseres Posaunenchores gab es einiges zu feiern und zu erleben: so gab der Bläserkreis des Kirchenmusikalischen Instituts Heidelberg eine geistliche

Abendmusik in der evang. Kirche in Rußheim, Posaunenchor und Musikverein feierten Ende Februar einen gemeinsamen Ehrenabend mit viel Musik in der Festhalle, am 6. Mai feierten Fußballverein, Musikverein und Posaunenchor einen gemeinsamen Jubiläumsfestgottesdienst in der Kirche und anschließend ein Jubiläumsfest in und um das Gemeindehaus. Am 10. Juni dann lockte der große Festumzug des MVL viele Mitwirkende und Zuschauer auf die Straße.

Und schließlich hieß es am 17. Juni wieder „Kirche am See“ und wir konnten mit vielen Menschen zusammen am Baggersee auf dem Gelände der Segelfreunde einen Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung durch den Bezirksposaunenchor erleben.

Neben diesen Festlichkeiten wurde im Februar der Glaubenskurs „Glaube hat Gründe“ mit einem sehr bewegenden Abendmahlsgottesdienst abgeschlossen.

Die Themen in diesem Heft

Leitwort	2	Konfirmation 2011/12 und 2012/13	30
Mit der Kirche durch das Jahr Teil 2	4	Himmelfahrtsgottesdienst am 17. Mai	31
Gemeinsame Bläuserenade	12	Freiwilliges soziales Jahr in Kamerun	32
Veranstaltungshinweise der Bläser	13	Neues von Keneth	33
Jubiläumsgottesdienst am 6. Mai	14	Wechsel im Vorstand der Sozialstation	34
Festumzug zum Jubiläum	16	Opferwocher Diakonie	36
Kirche am See	17	Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal	38
30 Jahre Altenheim Geschwister Nees	18	Gottesdienste und Termine	39
Historischer Evang. Gemeindebote 1912 6&7	19	Impressum und Adressen	42
Ferien ohne Kofferpacken	27	CVJM –TGL – Bilderreise Äthiopien	43
Diamantene und goldene Konfirmation	28	Segensgebet	44

Im März fand zum ersten Mal eine ökumenische Kreuzwegmeditation statt, die in eindrucksvollen Bildern und Gedanken auf besondere Weise zum Nachdenken über den Leidensweg Jesu anregte. Ende März feierten wir die Konfirmation und Ende April den Gottesdienst zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation.

An Himmelfahrt ging es dieses Jahr nach Graben-Neudorf, wo wieder mehr als 300 Menschen aus den Gemeinden der Umgebung miteinander die Himmelfahrt Jesu feierten.

Ich könnte noch mehr Ereignisse aus dieser Zeit benennen, aus unseren Kindergärten, aus der Seniorenarbeit, aus der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit unseres CVJM, aus dem gottesdienstlichen Leben unserer Gemeinden, von den Chören und vom ganz alltäglichen Leben in unserer Gemeinde, das auch fernab von den öffentlichkeitswirksamen Festen, Feiern, Gottesdiensten und Veranstaltungen lebendig ist und etwas von der Lebendigkeit des göttlichen Geistes spürbar werden lässt, dessen Kommen wir erst vor wenigen Wochen an Pfingsten gefeiert haben.

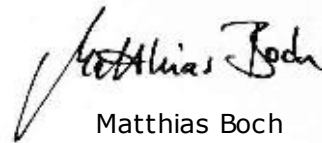
Doch all das würde den Rahmen eines Gemeindebriefes sprengen und Vieles lässt sich auch gar nicht beschreiben, sondern muss erlebt werden.

Darum wünsche ich Ihnen und Euch liebe Leserinnen und Leser im Namen des gesamten Redaktionsteams eine spannende Lektüre mit diesem Gemeindebrief und hoffe, dass Sie sich einladen lassen, selbst Gemeinde zu erleben, sei es beim Gottesdienst oder bei anderen Gelegenheiten in dieser Sommerzeit. Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen/Euch.

All denen, die in den Sommerwochen verreisen oder Urlaub haben, wünsche ich erholsame Urlaubstagen und Gottes Bewahrung auf allen Wegen.

Ich freue mich, Sie/Euch in den Gottesdiensten und Veranstaltungen Ihrer/Eurer Kirchengemeinde begrüßen zu können und grüße Sie/Euch herzlich

Ihr / Euer



Matthias Boch

Besonderer Hinweis für die Freunde unserer Geschichte:

In der Mitte dieses Gemeindebriefes finden sie die Nachdrucke von dieses Mal ausnahmsweise zwei Ausgaben des „Evangelischen Gemeindeboten für Liedolsheim“ von 1912. Da sich der lesenswerte Bericht vom Herrenguthof als Fortsetzungsgeschichte über die Nummern 6 und 7 erstreckt, haben wir uns entschlossen beide abzdrukken.

Mit der Kirche durch das Jahr

Teil 2 – Von Pfingsten bis zum Ewigkeitssonntag

Bei unserem Gang durch das Jahr der Kirche waren wir in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes beim Osterfest angelangt. Hier setzten wir unseren Gang fort.

Die Osterzeit



Ostern dauert 50 Tage, reicht bis Pfingsten - so wie im Judentum zwischen Passahfest und dem Wochenfest 50 Tage lagen. Die zu Ostern Getauften trugen eine Woche lang ihre weißen Taufgewänder, die sie erst am ersten Sonntag danach wieder ablegten - deshalb der Weiße Sonntag, an dem viele katholische Gemeinden die Erstkommunion der Kinder feiern. Quasimodogeniti heißt er: wie die neugeborenen Kinder.

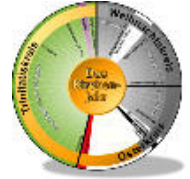
Miserikordias Domini ist der nächste Sonntag: das Erbarmen Gottes - an diesem Tag spielt das Bild vom guten Hirten eine große Rolle.

Und dann noch einmal alle Osterfreude: **Jubilare** (jauchzet, jubelt) und Kantate (singt).

Betet, **Rogate** heißt dann der 5. Sonntag nach Ostern.

Am Donnerstag danach feiern wir die **Himmelfahrt Jesu**, ein neuer

Abschied und ein neuer Anfang: Jetzt tragen die Jünger und Jüngerinnen die Botschaft von der Auferweckung weiter. Dass sie dabei nicht allein bleiben, das hatte Jesus ihnen versprochen.



Wir hier in unserer Gemeinde feiern seit dem Jahr 2000 den Himmelfahrtstag mit einem zentralen Gottesdienst, an dem die Kirchengemeinden Graben-Neudorf, Hochstetten, Rußheim und Liedolsheim beteiligt sind. Die Kirchenchöre schließen sich zu einem großen Chor zusammen, ebenso die Posaunenchöre, und geben so diesem Gottesdienst, den wir - sofern es das Wetter zulässt - im Freien feiern, zu einem besonderen musikalischen Ereignis.

Auch in diesem Jahr fanden sich über 300 Menschen aus allen Gemeinden in Graben auf dem Platz hinter der Kirche ein und feierten das Fest der Himmelfahrt. Beim Mittagessen, das im Anschluss angeboten wurde, wurde von vielen die gottesdienstliche Gemeinschaft beim gemeinsamen Essen fortgeführt.

Am Sonntag **Exaudi** (Höre, Herr) geht es um die Ankündigung des Heiligen Geistes, der Kraft Gottes, auf die die Freunde und Freundinnen Jesu warteten.

Pfingsten

Und dann ist
Pfingsten - der
Lebensatem

Gottes, der Sturm
(das hebräische Wort ruach, heißt
eigentlich Atem, Wind, Hauch
oder Sturm) fegt die Angst der
Jünger und Jüngerinnen, ihre Un-
entschlossenheit, ihre Trauer und
Einsamkeit entschlossen weg. Sie
singen, loben Gott, erzählen -
und taufen - die Geschichte der
Kirche beginnt. Deshalb ist
Pfingsten so etwas wie der
Geburtstag der Kirche.

Regelmäßig und fast überall ge-
feiert wurde es ab dem Ende des
4. Jahrhunderts, fast so alt wie
Weihnachten, aber sehr viel
weniger bekannt. Dabei haben wir
ihn oft so nötig -
den langen Atem
Gottes, wenn wir
nach Ostern immer
wieder neu den
Weg zum neuen
Leben suchen.

Hier in Liedolsheim
haben wir vor
einigen Jahren
damit begonnen,
am Pfingstsonntag
einen gemeinsa-
men Vesperegottes-
dienst mit den
Schwestern und
Brüdern der
katholischen Ge-
meinde zu feiern.



Abwechselnd findet er in der
katholischen und in der evangeli-
schen Kirche statt. Anschließend
gibt es dann noch die Möglich-
keit zur Begegnung und zum Ge-
spräch. Eine schöne neue Traditi-
on, die uns gerade am Geburts-
tag der Kirche daran erinnert,
dass Kirche mehr ist als unsere
eigene. Pfingsten ist vorbei - nicht
vorbei ist die Begeisterung, die
Gottes Geist schenkt.

Bei den Jüngern und Jüngerinnen
Jesu jedenfalls reichte diese Gabe
des Heiligen Geistes weit. Und
doch war etwas anders als vor-
her, als Jesus bei ihnen da war.
Sie mussten und wollten nun wei-
tertragen, was sie von ihm gehört
und mit ihm erlebt hatten. Die
Geschichte der Kirche begann.



Trinitatiszeit

Auch im Kirchenjahr wird jetzt etwas anders als vorher. Das nächste Fest, eine Woche nach Pfingsten, ist das erste, zu dem es keine Geschichte zu erzählen gibt, das erste, das uns nicht erinnert an ein Ereignis aus dem Leben Jesu. Keine Geschichte, sondern ein Thema steht jetzt im Mittelpunkt. Jetzt geht es um das Thema der Christen überhaupt: Wie begegnet Gott uns denn, welche Wege nimmt Gott zu uns?

Der christliche Glaube hat dafür drei Antworten:



Gott begegnet uns als der Schöpfer, von dem wir alles Leben haben, auch unser eigenes, Jesus nannte ihn Vater, in der Bibel finden wir auch solche Namen wie: die Quelle, das Licht, die Burg, die Mutter.

Gott begegnet uns in Jesus, seinem Sohn, in allem, was er tat und sagte, in seinem Tod und seiner Auferstehung.

Und wir erfahren ihn als den Heiligen Geist, die Kraft, den Atem Gottes: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist - das ist die Trinität.

Ein Gott, der verschiedene Wege nimmt, uns entgegen zu kommen - deshalb ist dieser Sonntag **Trinitatis** besonders ein Tag des Lobes. Gott zu loben, ihn anzubeten, Gott zu danken - darum geht es.

Danach, da klingt es langweilig im Kirchenjahr: Der erste Sonntag nach Trinitatis, der zweite Sonntag nach Trinitatis, der dritte Sonntag nach Trinitatis, und schließlich: der 20., der 21., vielleicht sogar noch der 24., je nachdem wie früh im Jahr wir Ostern gefeiert haben. Aber auch wenn die Namen wenig Abwechslung versprechen - es bleibt dabei, dass jeder Sonntag sein eigenes Thema hat, seine eigene Überschrift.

Der **erste Sonntag nach Trinitatis** redet von der Liebe Gottes und der Frage, auf wen wir hören, wenn von Gott gesprochen wird. Hören wir auf seine Propheten - und reden wir als seine Apostel (=Gesandten)?

Der **zweite Sonntag** lädt uns ein, wir sind eingeladen bei Gott. Gott wartet auf uns wie der Vater auf seinen Sohn (im Gleichnis Lukas 15, Evangelium für den **dritten Sonntag**). Dabei sind wir alle Menschen, die diese Vergebung Gottes nötig haben - deshalb sollen wir nicht über andere richten (**vierter Sonntag**), sondern uns einfach immer wieder neu in Jesu Nachfolge rufen lassen wie Petrus

von Jesus gerufen wurde (Lukas 5,1-11, **fünfter Sonntag**).

An einem der Trinitatissonntage im Juni verlassen wir alle zwei Jahre unsere Kirche, um den Gottesdienst am Baggersee zu feiern.



Auf dem Gelände der Segelfreunde dürfen wir zu Gast sein, um mit Blick auf den See Gottes Wort zu hören, zu singen und zu beten. Die Musik macht der Posaunenchor und die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores tragen das gesungene Gotteslob mit dazu bei. Im Anschluss an den Gottesdienst kann man gerne noch bleiben, um in froher Runde miteinander zu essen und später noch Kaffee und Kuchen zu genießen. Die Segelfreunde laden ein zu Bootsfahrten auf dem See, das meist schöne Wetter zum gemütlichen Beisammensein, zum Reden und Sonnenbaden. In diesem Jahr, am 17. Juni 2012, stand die Kirche am See unter

dem 100jährigen Jubiläum unseres Posaunenchores und wurde von Bläsern aus dem Bezirk mitgestaltet.

Der **sechste Sonntag** nach Trinitatis erinnert uns an unsere Taufe, nicht umsonst wird der Spruch dieser Woche oft als Taufspruch ausgewählt:

"Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein" (Jesaja 43,1).

Und der **siebte Sonntag** nimmt das andere wichtige Zeichen unseres Glaubens auf: Das Abendmahl - wir haben einen Platz am Tisch Gottes.

„Ihr seid das Licht der Welt“, wird uns am **achten Sonntag** zugesagt - und darin steckt auch gleichzeitig die Aufgabe: Lasst die Menschen an euren Taten, an eurem Leben erkennen, an wen ihr glaubt: Lebt als Kinder des Lichts (Epheser 5, 8b).

Der **neunte Sonntag** schließlich spricht von den Gaben, die Gott uns anvertraut hat, von dem, was wir mitbekommen haben und was wir nutzen und einsetzen sollen. Dabei zählt nicht wie groß oder klein diese Gabe ist, noch wie viel wir davon haben, einfach nur, dass wir Gaben haben, alle - und dass wir sie einsetzen dürfen und sollen.

Es geht sehr gewichtig weiter. Der **zehnte Sonntag** nach Trinitatis, das ist der sogenannte **Israelsonntag**. Was klingt da nicht gleich alles mit: Die politische Situation in Israel und Palästina, der Holocaust, die vielen Judenverfolgungen und Judenmisshandlungen, die von Christen ausgingen. Dagegen setzt dieser Sonntag ein ganz anderes Gewicht. Jesus war Jude, der Gott, von dem er redete, war der Gott Israels.

Die Geschichten, die wir bis heute erzählen, sind auch Geschichten des jüdischen Volkes: von Abraham und Mose, vom König David und den Propheten - alles wichtige jüdische Traditionen. Die Psalmen, die wir im Gottesdienst sprechen, kommen aus dem Gesangbuch Israels und viele Bücher des bei uns sogenannten Alten Testamentes erzählen Teile der Geschichte Israels. Ganz eng sind wir mit der jüdischen Religion verbunden, enger als mit allen anderen - und deshalb wird auch unser Blick auf Israel immer ein besonderer sein.

Der 10. Sonntag nach Trinitatis ist davon geprägt - und als Evangelium hören wir, wie Jesus nach Jerusalem kam und über die Stadt weinte und ihren Untergang ankündigte. Im Jahre 70 ist es dann auch so gekommen: die Römer griffen nach einem Aufstand Jerusalem an und zerstörten den jüdischen Tempel. Die Christen erinnern daran am

10. August, die Juden am 9. Aw, der je nach Kalender im Juli oder August als Trauertag begangen wird.

Wie begegnen wir Gott, fragt der **elfte Sonntag** nach Trinitatis - so wie der Pharisäer im Evangelium, der Gott dankt, dass er besser ist als andere - oder so wie der Zöllner, der eingesteht, wie viel er falsch gemacht hat?

Dass eine Verwandlung möglich ist, davon redet der **zwölfte Sonntag** sowohl mit der Geschichte von der Heilung eines Taubstummen wie auch von der Bekehrung des Paulus. Entscheidend bei allem, was den Glauben ausmacht, ist die Liebe, die Liebe Gottes zu uns und die, die wir einander weitergeben können. Deshalb erzählt der **13. Sonntag** das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Der **14. Sonntag** hat einen eigenen Namen bekommen: es ist der sogenannte **Miriam-Sonntag**, den wir in der Kirche seit 1999 feiern. In den Jahren 1988 bis 1998 hatte es in der weltweiten Kirche eine Dekade gegeben zur Solidarität der Kirchen mit den Frauen und es ging vor allem darum, deutlich zu machen, wo und wie viele Frauen überall in der Welt nach wie vor nicht zu ihrem Recht kommen und unter Gewalt leiden. Kirche in Solidarität mit den Frauen - das ist das Thema dieses Sonntags geworden.

Sorgt euch nicht - so werden wir am **15. Sonntag nach Trinitatis** aufgefordert. Kümmert euch nicht ständig darum, ob ihr alles habt, konzentriert nicht euer ganzes Leben nur darauf.

Und am **16. Sonntag**: Fürchtet euch nicht. "Nicht einen Geist der Furcht schenkt Gott euch, sondern der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit." (2. Timotheus 1,7-10) In ihm findet ihr den Trost, den ihr nötig habt, wenn ihr traurig seid oder das Vertrauen verliert. Deshalb hören wir an diesem Sonntag von der Auferweckung des Lazarus.

Erntedank

Und dann - dann ist oft schon Erntedank. Ganz selten feiern wir dieses Fest schon im September - aber es ist immer der erste Sonntag nach Michaelis, dem 29. September. So folgt auf die Erinnerung an den Erzengel Michael gleich der Dank an Gott für alles, was uns geschenkt wird, dass wir essen und trinken können, dass wir und alle Geschöpfe leben dürfen von und auf dieser Erde.

In unseren Gottesdiensten verbinden wir diesen Dank damit, auch

an die zu denken, bei denen es nicht reicht zum Leben, und mit ihnen zu teilen. Der Altar wird bei uns schon am Vorabend von den Landfrauen mit Erntegaben geschmückt, die Gemeindeglieder in die Kirche bringen.

Der Erntedanktag beginnt mit einem Gottesdienst der Kindergartenkinder und er wird abgeschlossen mit einem Abendgottesdienst, in dem wir auch das heilige Abendmahl feiern.

Und dann endlich - werden Sie denken: endlich ist die feiertagslose Zeit vorbei und es gibt wieder Tage in der Woche, die frei sind, frei von Arbeit und Alltag.

Evangelische Pfarrer und Pfarrfrauen finden diese beiden Tage auch ganz wunderbar - es sind nämlich keine evangelischen Feiertage und das heißt, sie haben dann auch frei.



Der 3. Oktober nämlich, der Tag der deutschen Einheit, ist ein staatlicher und der 1. November - Allerheiligen - ein katholischer Feiertag. Die beiden besonderen Tage, die es in der evangelischen Kirche in dieser Zeit gibt, sind zwar auch Festtage mit eigenen Gottesdiensten - aber eben nicht überall Feiertage.

Doch bis zum drittletzten Sonntag des Kirchenjahres, mit dem das Ende des Kirchenjahres beginnt, gibt es noch ein paar weitere Sonntage nach Trinitatis: den **17. Sonntag**, der von der Kraft und Stärke des Glaubens spricht, den **18. Sonntag**, der an das höchste Gebot, die Liebe zu Gott und den Menschen erinnert, den **19. Sonntag**, der Heilung verspricht an Leib und Seele, den **20. Sonntag**, der in den Geboten

Mit dieser Liebe sollen wir das Böse überwinden, das das Leben zerstört (**21. Sonntag**) und diese Liebe begegnet uns in der Vergebung, die uns immer wieder neu beginnen lässt (**22. Sonntag**).

Reformationsfest



Am 31. Oktober, dem Reformationstag, erinnern wir uns an Martin Luther und seinen Versuch die Kirche seiner Zeit zu reformieren. Stattdessen entstand eine neue kirchliche Bewegung, die protestierte gegen die alten Verhältnisse - also die Protestanten. Sie stellten das Evangelium in den Mittelpunkt ihrer Verkündigung, die gute Nachricht, dass es keiner Vermittlung bedarf zwischen mir und Gott - ich darf ihm ganz direkt begegnen, er selbst gibt mir das Recht, rechtfertigt mich - und für diese Begegnung muss ich nichts an eigener Leistung vorher erbringen, ich muss sie mir und kann sie mir nicht erarbeiten, ich darf sie mir aber schenken lassen. Dieses Evangelium von der Liebe Gottes, die niemand zuteilen und zumessen kann, wollten die Evangelischen verkünden.



die gute Ordnung Gottes erkennt: "Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott."(Micha 6,8)

In unserem Kirchenbezirk wird der Reformationstag, wenn er an einem Wochentag stattfindet, mit einem zentralen Bezirksreformationsgottesdienst unter Mitwirkung der Bezirksbläser und der

Kirchenchöre aus dem Bezirk an verschiedenen Orten in Karlsruhe-Land gemeinsam gefeiert. Am Sonntag nach dem Reformationstag feiern wir dann in den Gemeinden das Gedächtnis der Reformation.

Buß- und Betttag

Am vorletzten Mittwoch im Kirchenjahr feiern die Protestanten den Buß- und Betttag. Bis vor einigen Jahren war dies noch ein arbeitsfreier Tag, der dann aber abgeschafft wurde. Daran, dass es nur wenig Protest gab, kann man erkennen, wie fremd uns dieser Tag eigentlich ist.

Früher gab es sie oft in der Kirche, die Tage der Buße und des Betens, freitags oder mittwochs oder an beiden Tagen: immer wieder die Erinnerung daran, dass wir den direkten Draht zu Gott nötig haben, dass wir das Gebet im Alltag nicht vergessen dürfen und dass wir immer wieder umkehren und uns neu erinnern müssen, was es heißt, als Christen zu leben.

Ein Tag ist uns geblieben von den vielen - und auch wenn die meisten von uns arbeiten müssen oder in die Schule gehen: Gottesdienste werden dennoch gefeiert, morgens und abends. Bei uns ist es ein Abendgottesdienst mit Abendmahl.

Ende des Kirchenjahres

So ernst und ernsthaft wie dieser Mittwoch ist die ganze letzte Zeit des Kirchenjahres: drei Sonntage richtet sich der Blick über das Leben und unsere Zeit hinaus: Am **drittletzten Sonntag** lassen wir uns erinnern, dass da noch etwas kommt, dass Jesus wiederkommt und wir ihm entgegengehen. Dass Gott dann auch aufräumt, dass wie in einem Gericht Recht und Unrecht zurechtgerückt werden, das sagt uns der **vorletzte Sonntag** im Kirchenjahr. Und der letzte, der blickt dann zurück und nach vorn: zurück geht die Erinnerung an die Verstorbenen, der **Totensonntag** oder, als der vorwärts schauende **Ewigkeitssonntag**, nach vorne mit der Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Gott.

Auch wir in Liedolsheim gedenken am Ewigkeitssonntag der Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres. Der Name eines jeden wird genannt und es wird jeweils ein Licht als Zeichen der Erinnerung angezündet und auf den Altar gestellt.

Rückblick und Ausblick, beides prägt den letzten Sonntag im Kirchenjahr - und leitet damit wieder über in den Advent, in das Warten auf Jesus, in die Erwartung, dass Gott nicht erst später, sondern schon hier in der Welt sich sehen und erfahren lässt.

Mit dem Neubeginn des Kirchenjahrs endet auch unser Rundgang durch das Jahr der Kirche, durch das Kirchenjahr bei uns in Liedolsheim.

Wir hoffen, es hat Sie inspiriert, den Lauf des Kirchenjahres bewusster wahrzunehmen, und vielleicht konnten Sie auch seinen Reichtum wieder neu für sich entdecken.



Das Jubiläumsjahr 2012

Gemeinsame Serenade des Posaunenchor mit dem Musikverein

Einladung zur Bläuserserenade am Samstag 14. Juli 2012

Nachdem unsere gemeinsamen Bläuserserenaden in den Jahren 2002 und 2008 unter der Bevölkerung sehr großen Anklang fanden, werden wir auch im Jahr unseres 100-jährigen Jubiläums wieder ein solches Konzert auf dem Rathausplatz gemeinsam veranstalten.

Die Serenade beginnt am späten Abend des 14. Juli 2012. Zunächst werden das Jugendorchester des MVL, dann wir als Posaunenchor und schließlich das große Orchester des Musikvereins je einen eigenen Teil der Serenade gestalten.

Als Abschluss der Serenade werden wir dann, wie schon mehrfach praktiziert, mit dem Musikverein gemeinsam musizieren.

Bläuserserenade 2008



Aus besonderem Anlass haben wir uns diesmal Teile der Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel ausgesucht, die schließlich als „Zugabe“ und Höhepunkt mit einem der Situation angepassten Feuerwerk enden wird.

Wir freuen uns auf diesen Abend und laden ganz herzlich zu diesem besonderen Ereignis ein.

Weitere Jubiläumsveranstaltungen unseres Posaunenchores

Treffen ehemaliger Bläserinnen und Bläser Sonntag 16. September 2012

Wir haben alle ehemaligen Bläserinnen und Bläser zum Gottesdienst in der Kirche eingeladen. Mit ihnen treffen wir uns anschließend zum gemeinsamen Mittagessen und fröhlichen Beisammensein auf dem CVJM-Plätzl.

Jubiläumsbläsermusik in der Kirche Sonntag 28. Oktober 2012

Nach einigen gemeinsamen Veranstaltungen zusammen mit den anderen Jubiläumsvereinen bzw. mit den Bläsern des Kirchenbezirks wollen wir im Oktober nochmals zu einer Jubiläumsbläsermusik zu unserem 100 jährigen Bestehen einladen.

Auf dem Programm werden Kompositionen stehen, die wir im Jubiläumsjahr erarbeitet haben. Zum einen also Musikstücke, die wir zum ersten Mal zu Gehör bringen, aber auch solche, die uns im Jubiläumsjahr besondere Freude gemacht haben.

Adventsliedersingen Sonntag 16. Dezember 2012

Es trifft sich gut, dass wir mit dieser schon zur Tradition gewordenen Veranstaltung auch ein „kleines Jubiläum“ im großen Jubiläumsjahr feiern können. Unser Adventsliedersingen findet nämlich im Jahr des 100-jährigen Bestehens zum 25. Mal statt.

Wir freuen uns, dass dieses Angebot, gemeinsam mit uns Bläsern Advents- und Weihnachtslieder im Freien zu singen, immer wieder gerne angenommen wird.

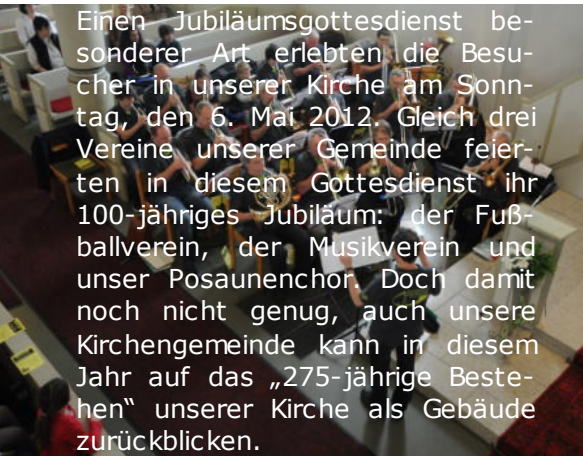
Es wäre schön, wenn wir beim 25. Mal eine besonders große Teilnehmer-schar begrüßen könnten.

Die jeweiligen Anfangszeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Außer bei diesen besonderen Veranstaltungen spielen wir mit unserem Posaunenchor natürlich auch wieder beim Ökumenischen Gottesdienst am 1. Advent und bei den Gottesdiensten zu Weihnachten und Silvester.

Das Jubiläumsjahr 2012

Eindrücke vom Jubiläumsgottesdienst am 6. Mai 2012



Einen Jubiläumsgottesdienst besonderer Art erlebten die Besucher in unserer Kirche am Sonntag, den 6. Mai 2012. Gleich drei Vereine unserer Gemeinde feierten in diesem Gottesdienst ihr 100-jähriges Jubiläum: der Fußballverein, der Musikverein und unser Posaunenchor. Doch damit noch nicht genug, auch unsere Kirchengemeinde kann in diesem Jahr auf das „275-jährige Bestehen“ unserer Kirche als Gebäude zurückblicken.

Also genügend Gründe, mit allen Beteiligten einen besonderen Gottesdienst zu feiern.

Wie auf den Bildern zu sehen ist, ließen sich zahlreiche Fußballfreunde und viele Musiker des MVL einladen, sodass unsere Kirche fast voll besetzt war.

Wir vom Posaunenchor eröffneten den Gottesdienst mit einem festlichen Allegro von Henry Purcell und bei den folgenden Gemeindeliedern ertönte ein kräftiger Gesang.

In seiner Predigt über Apostelgeschichte 16, 23-34 ging Pfarrer Matthias Boch auch darauf ein, wie wertvoll es ist, in einer Gemeinschaft eingebunden zu sein. Dies war nicht nur damals die Motivation bei der Gründung der Jubiläumsvereine, sondern gilt auch heute noch im Sport und beim Musizieren.

Ebenso waren vor 275 Jahren in unserer Gemeinde enorme gemeinsame Anstrengungen notwendig, um die in den Kriegswirren jener Jahre niedergebrannte Kirche rasch wieder aufzubauen.

Das gemeinsame Feiern dieses Gottesdienstes wurde auch dadurch deutlich, dass ein Ensemble des Musikvereins drei Musikstücke vortrug und sich Vertreter aus allen drei Jubiläumsvereinen beim gemeinsamen Fürbitten-Gebet beteiligten.

Eine gute Gelegenheit zur Begegnung und dem Erleben von Gemeinschaft ergab sich auch beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen und dem Nachmittagsprogramm bei Kaffee und Kuchen. Die Jubiläumsvereine, die CVJM-Mädchenjungschar und weitere Gemeindeglieder gestalteten den Nachmittag so abwechslungsreich, dass auch die gelegentlichen Regenschauer dem fröhlichen Zusammensein nichts anhaben konnten.

Karl-Heinz Lang, Posaunenchor



Am Sonntag „Kantate“ luden die Evangelische Kirchengemeinde, der Posaunenchor, der Fußballverein und der Musikverein Liedolsheim zum Jubiläumsgottesdienst ein.

Zu feiern gab und gibt es das 100-jährige Gründungsjahr des Posaunenchores, des Fußball- und des Musikvereins; aber auch das Jubiläum zum 275 Jahrestag des Wiederaufbaus der Evangelischen Kirche.

Im Festgottesdienst wirkten neben dem Posaunenchor und dem Organisten L. Westenfelder, auch das „Lielser Bräzessions Blech“ (LBB) -ein Bläserensemble des Musikvereins Liedolsheim- mit.

Pfarrer Boch konnte eine große Zahl Gemeindeglieder begrüßen, darunter zahlreiche Mitglieder der genannten Jubiläumsvereine.

Pfarrer Matthias Boch machte in der Predigt deutlich, wie wichtig die Gemeinschaft und das Miteinander unter den Menschen sei.

Diese Gemeinschaft zeigte sich beim Wiederaufbau der Ev.Kirche aber auch aktuell in der Arbeit innerhalb der Gemeinde und der Vereine.

Im Anschluss an den Festgottesdienst spielte das Große Orchester des Musikverein auf dem Kirchplatz, in und um das Gemeindehaus waren zahlreiche Aktivitäten angekündigt:



So bot der FVL ein Torwandschießen an, die Mädchenjungschar des CVJM zeigte eine Modenschau, das Jugendteam zeigte einen Einblick in den „Musikgarten“ und stellte Musikinstrumente vor.

Interessierte Besucher durften sich unsere Kirche zeigen und beschreiben lassen, auch eine Orgelbesichtigung wurde angeboten.

Fürs leibliche Wohl sorgten treue Helfer der Kirchengemeinde.

Zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltung musizierte der Posaunenchor nochmals im Gemeindefestsaal, streifte in seinen abschließenden Worten nochmals die Geschehnisse an diesem Sonntag „Kantate“ in und um die Ev.Kirche Liedolsheim und bedankte sich bei allen die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben.

Die Jubiläumsvereine sind dankbar dafür, dass Herr Pfarrer Boch diesen Gottesdienst ermöglichte und durchgeführt hat.

Manfred Oberacker,
Musikverein



Das Jubiläumsjahr 2012

Unsere Kirche auf dem Festumzug

Der Musikverein Liedolsheim 1912 hatte gerufen und viele waren gekommen, um am großen Festumzug beim Bezirksmusikfest anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Musikvereins Liedolsheim am Sonntag, dem 10. Juni 2012 teilzunehmen.

Auch die beiden anderen 100-jährigen Jubilare, der Fußballverein Liedolsheim und unser Posaunenchor waren mit dabei. Daneben war unsere Kirchengemeinde durch unsere beiden Kindergärten „Sternschnuppe“ und „Schwalbennest“ vertreten.



Darüber hinaus reihte sich auch der Kirchengemeinderat anlässlich des 275-jährigen Jubiläums unserer Kirche in die Schar der Vereine, Organisationen und Kapellen ein.



Gekleidet in der Kirchenfarbe Lila zogen sie mit einem großen Holzmodell der Liedolsheimer evangelischen Kirche durchs Dorf.

Ein schönes Symbol dafür, dass die Kirche Jesu Christi zu den Menschen kommt.

Die Ältesten und Pfarrer Boch verteilten unterwegs Luther-Bonbons an die Zuschauer und machten damit auf das 500-jährige Reformationsjubiläum im Jahr 2017 aufmerksam.

Der Festzug erreichte schließlich nach rund einer Stunde die Festhalle, wo Zuschauer und Teilnehmer noch lange miteinander feierten.

Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle an diejenigen, die das Kirchenmodell gebaut und gestaltet haben: Rudi Dech und Frank Roth für den Bau der Kirche und Ronja Kammerer für die tolle farbliche Gestaltung des Kirchenmodells. Es ist sehr gut gelungen!

Auch an Ludwig Westenfelder ein herzliches Dankeschön für den kleinen Traktor und den Anhänger, mit dem die Kirche transportiert werden konnte. Das Modell wird noch eine Weile in der Kirche stehen, wo es auch von denen anschaut werden kann, die beim Festumzug nicht dabei sein konnten.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch an den Musikverein für die Idee und die Organisation des Festumzuges.

Immer ein besonderer Gottesdienst

Kirche am See am 17. Juni 2012

Alle zwei Jahre feiert die Ev. Kirchengemeinde Liedolsheim einen besonderen Gottesdienst - am Baggersee Giesen in Gottes freier, herrlicher Natur auf dem Gelände der Segelfreunde Liedolsheim.

Und wenn dann das Wetter noch mitspielt und die Posaunen laut über den See schallen, dann ist das immer ein besonderes Erlebnis. Da wird unserem Schöpfer ein schönes Ständchen gespielt.

Der Gottesdienst am See war wieder gut besucht, obwohl das Wetter zuerst nicht so vielversprechend war. Schon allein die Liedauswahl deutete darauf hin, dass die Sonne in diesem Gottesdienst eine große Rolle spielen würde - und dass sie uns daher nicht im Stich lassen konnte.

Pfarrer Matthias Boch ging in seiner Predigt auf die Sonne ein. Licht und Sonne sind Symbole für Gott. Gott ist wie das Licht. Die Sonne gibt uns Kraft für Körper und Seele. Wie die Sonne mit ihrer Kraft leuchtet, so kommt die Kraft Gottes zu uns. Gott macht durch die Sonne das Leben bunter.

Mancher Lebensweg wird heller, wenn das Licht Gottes hineinscheint. Und mit diesem Licht



sollen wir auf andere Menschen wirken und sein Licht weitergeben. In diesem Gottesdienst wurde Elena Schächinger für ihren Dienst in Kamerun gesegnet.

Während des Gottesdienstes wurde es immer heller, als ob die Sonne ein guter Zuhörer gewesen wäre. Es war wieder ein beeindruckender, lebendiger Gottesdienst am See.

Danach gab es noch die Möglichkeit zum Mittagessen. Anschließend luden die Segelfreunde zu Rundfahrten auf dem See ein. Viele Besucher haben diesen schönen Tag mit Freude erlebt! Und vielen Dank an alle die fleißigen Helfer!

Manfred Himmelmann

30 Jahre



Altenpflegeheim
Geschwister Nees
Stiftung



Das **Altenpflegeheim der Stiftung Geschwister Nees** feiert in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen. Dieses Ereignis würdigen wir im Rahmen unseres großen Sommerfestes und heißen alle Besucher schon jetzt recht herzlich willkommen

am **Samstag, 14. Juli** zum **Tag der offenen Tür** und

am **Sonntag, 15. Juli** zu unserem **Sommerfest**

Diese Termine sollten Sie sich schon einmal notieren!



Wenn Sie **Bilder, Anekdoten, kleine Geschichten oder persönliche Erlebnisse** über Begebenheiten rund um das Altenpflegeheim beisteuern können, welche sich in diesen 30 Jahren ereignet haben, melden Sie sich doch bitte bei Herrn Jens Beutner vom Begleitenden Dienst, Tel: 07247-935416 oder per Mail: bd@stiftung-nees.de. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

Evangelischer Gemeindebote ❖ für Liedolsheim

1912

Herausg. von der Kirchengemeindeversammlung

Nr. 6

für die Ewigkeit.

Im Gotteshause.

Psaln 84, 11.

„Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause, denn wohnen in der Gottlosen Hütten.“ Es weht eine verzehrende Glut heiliger Sehnsucht und Freude zugleich durch diese Zeilen des Psalmisten. Der Psalmist, der diese Zeilen verfaßt hat, war wahrscheinlich einer aus dem Gefolge Daniels, der dem Könige David treulich in die Verbannung gefolgt war. Und draußen in der Fremde unter den Hütten der Gottlosen, fern von der heiligen Stätte heimatlicher Gottesdienste, da ward im Herzen des Psalmisten eine brennend heiße Sehnsucht nach der hehren Stille der Gotteswohnung wach. Jetzt, umgetrieben vom Kriegswirbel, verjagt in die unwirtliche Fremde — da fühlte er es erst, was sein Herz einst hatte am Gotteshause und im Gotteshause, wo mit dem Duft heiliger Opfer die Gebete sehnsuchtsvoll emporstiegen, umklungen von anbetenden Chören, umrauscht von herzerhebenden Jubelliedern. So arm, so öde, so verlassen fühlte er sich in der Fremde, und so reich einstens in seines Gottes Haus!

Wer kennt heute noch diese brennende Sehnsucht nach dem Weilen im Gotteshause? Es ist ja richtig, daß für uns heute die Kirche und das Gotteshaus nicht mehr das ist, was einst Stiftshütte und Tempel für den Israeliten waren, nämlich die Stätte, wo Gott ganz besonders weilte und ausschließlich verehrt werden sollte. Wir wissen, daß Gottes Geist überall ist und daß ein stilles Krankenzimmer gerade so gut Gottesdienstraum sein kann wie die Halle des mächtigsten Domes. Aber Vorhöfe Gottes sollen trotzdem unsere Kirchen noch immer sein, wenn sie landauf, landab ihre Türme wie weithin sichtbare, warnende Finger gen Himmel strecken; stille Vorhöfe, in denen noch immer die Gottsucher die Gluten ihrer Sehnsucht nach Erbauung und Tröstung, nach Erhebung und Stärkung inmitten des verwirrenden Getöses der Welt zusammentragen zu lodrender Flamme. Statt dessen hat man heute immer zahl-

lose Entschuldigungen und Ausflüchte dafür, daß man sich selten im Gotteshause sehen läßt: die Art der Predigt, Bedürfnis nach Ruhe nach harter Arbeitswoche, Verlangen nach frischer Luft usw. Es mag ja sein, daß an all diesen Gründen etwas Wahres ist. Aber wenn wirklich eine so glühende Sehnsucht nach einem Erkennen und Erleben Gottes, nach einer Gemeinschaft seines Geistes, nach einem Erfahren seiner Liebe durch unser Herz zöge, wie es bei dem Psalmisten der Fall war und wie es bei allen treuen Christen sein sollte, dann würden alle jene Entschuldigungen schwinden wie Schneeflocken vor der Sonne und schon im Klang der gemeinsam gesungenen Lieder, in der Innigkeit des stillen Betens und Mitbetens friege eine Flamme gen Himmel, die auch die Gleichgültigen und Lauen in Blut setzte. Ja, wenn der Nathan in feuerfarbenem Gewande, der Krieg, vor den Toren des Landes stünde, wenn schwere Not- und Entfagungszeiten kämen, wie in den Tagen des 30jährigen Krieges oder in dem Sturmwetter der Freiheitskriege, dann würde man seinen Gott nicht bloß in der freien Luft anbeten wollen, sondern in der Kraft der Gemeinschaft bei heiligem Gottesdienst suchen und ansehen. Heute sind trotz aller inneren Kämpfe friedliche Zeiten wachsenden Wohlstandes. Versäumen wir nicht die gute Zeit! Vergessen wir nicht, gemeinsam Gott zu suchen im Gottesdienst und Gotteshaus, damit nicht dann, wenn die gute Zeit es nicht vermocht hat, die Notzeit uns zusammentreiben muß und wir in Schmerz und Leid es lernen müssen, was nicht bloß des Sabbathtages Krone, sondern auch einer Christenseele Bedürfnis sein soll: gemeinsamer Gottesdienst.

Die Glocke ruft — auch dir! Mit chernem Munde
Verkündet sie die ahnungsvolle Zeit,
Wo du bekennen sollst die frohe Kunde,
Welch frommem Glauben sich dein Herz geweiht.

Aus der Vergangenheit.

Dom Herrenhofgut.

Jedes Kind unseres Dorfes kennt die verschiedenen Gewannamen und Gemarkungsstücke, die mit „Herr“ zusammengesetzt sind, wie Herrenäcker, Herrenteiler, Herrengerlich u. s. f. Nicht jedermann wird aber wissen, woher diese Namen kommen und was sie bedeuten. Jeder Acker hat doch schließlich seinen Herrn und Besitzer, warum werden denn nun gerade die genannten Aecker noch ausdrücklich mit „Herr“ in ihrem Namen bezeichnet? Die Antwort auf diese Frage ist nicht so schwer für den, der unseres Ortes alte Urkunden kennt. Sie zeigt wieder einmal so deutlich, wie so manche Gewannamen viele Jahrhunderte hindurch die Geschichte aus alten Tagen festhalten; sie sind wie Stimmen aus alten, längst vergangenen Tagen, wie Grabsteine mit lesbaren Inschriften.

Die Herrenäcker zc. gehörten zu einem großen Herrenhofgut. In unserm Orte gab es früher neben dem Besitz der Gemeinde (Allmende)

noch zwei herrschaftliche Güter. Das eine war das Lichtentaler Klostergut, das andere das Herrenhofgut. Von dem ersteren hat der Gemeindebote schon oft erzählt. Es hatte etwa 82 M. Acker und eine Anzahl Wiesen, beides über unsere Gemarkung zerstreut. Von dem andern großen Gute, dem Herrenhofgute, konnte der Gemeindebote aber bisher nur andeutungsweise reden, denn erst jetzt kommt uns eine Urkunde aus dem Jahre 1534 in den Weg, die uns einmal einen genaueren Blick in Größe und Grenzen des Herrenhofgutes tun läßt.

Bisher haben wir nur erfahren, daß das Herrenhofgut immer dem jeweiligen Besitzer Liedolsheims gehörte. Das waren in ganz alten Zeiten verschiedene Ritter, nachher die badischen Markgrafen. Unter den letzteren, den Markgrafen, hatte die Oberaufsicht darüber der Grabener Vogt oder Amtmann. So hatte der Grabener Amtmann Heinrich von Wenger, der in den Jahren 1469 bis 1474 nachweisbar ist, das Herrenhofgut etwas verkleinert, indem er einen Teil desselben zu Hofstätten umwandelte und mit Häusern bebauen ließ. 1469 verkaufte er den herrschaftlichen Bauhof selbst (Haus, Scheuer und Garten) an Eleklin Weinheimer um 30 Gulden. Im Jahre 1482 hatte ein anderer Amtmann, Konr. von Rhyffen, den übrigen Teil des Herrenhofgutes an die Liedolsheimer Bürger Ulrich Kot, Heinz Keiner, Henslin Oberlin und Hans Döwald neu verliehen und zwar auf 10 Jahre gegen jährliche Ablieferung von 80 Malter Dinkel und 150 Malter Hafer.

Nun haben wir aus den Jahren 1531 und 1534 noch weitere Nachrichten, von denen die aus dem Jahre 1531 nur besagt, daß der Amtmann Jakob Lichtenstein von Graben das Liedolsheimer Herrenhofgut dem Hans Döwald, Bernhard Heil, Hans von Bohel (Bühl?) und Hans Oberacker um 85 Malter Dinkel und 155 Malter Hafer verliehen habe. Von den Pächtern, die im Jahre 1482 das Gut übernommen hatten, ist also nur noch ein Name vorhanden, der jetzt, 1531, noch einmal vorkommt: Hans Döwald, und dieser dürfte wohl der Sohn des alten Hans Döwald aus dem Jahre 1482 sein. Die jährliche Abgabe an Dinkel und Hafer ist um je 5 Malter gestiegen. Dann ist aber in der Verleihungsurkunde von 1531 noch eine Notiz von allgemeinerem Interesse. Da heißt es nämlich, daß, wenn der Dinkel mißrät, „als vor etwan beschehen ist“, jeder Pächter seinen Pachtzins an Stelle des Dinkels auch mit Geld bezahlen kann. Diese Erinnerung an eine Teuerung war keine der üblichen Urkundenformeln, sondern eine sehr bittere, schmerzliche Erinnerung der letzten Jahre. Seit 1528 war Unglück und Not in unserer Gegend fast stets vorhanden. 1528 war ein Erdbeben im Rheintal gewesen, 1529 war ein sehr nasser Jahrgang mit Teuerung und großem Sterben (an einer Krankheit, „englischer Schweiß“ genannt), 1530 war wieder Teuerung und ebenso 1531, also 4 Jahre hintereinander Mißjahre! Wie mögen da die Leute geseufzt haben!

Die eingehendsten Nachrichten über das Liedolsheimer Herrenhofgut haben wir aber in der Urkunde vom Jahre 1534. Im Frühjahr 1534 (1. März) wurde das ganze Gut neu verliehen und die darüber aufgenommene Verleihungsurkunde gibt erst den deutlichen Einblick in die Größe, Verleihung und Bewirtschaftung des Gutes.

Fragen wir zuerst einmal nach der Größe und den Bestandteilen des Herrenhofgutes. Wir beginnen im Kirchenfeld. Da liegen gleich hinter der Kirche 13 Morgen „am kurzen Stück“ und daneben an der Kirchhofmauer angrenzend 30 M. „am langen Stück“. Beide zusammen heißen ja heute noch die Herrenäcker hinter der Kirche. Dann folgen 6 Morgen im Lohfeld, beiderseits an die Allmende und oben auf die Ruzheimerstraße stoßend. Was sind das heute für Acker? Nach einer Notiz vom Jahre 1700 sind es die sogenannten Billäcker, die bis an die damals noch nicht mit Häusern behaute Ruzheimer Straße reichten. Unmittelbar an die Billäcker grenzten 14 M., die sich neben dem Steinacker hinzogen. Auch diese sind uns wohlbekannt, heißen sie doch heute noch Herrenäcker. Weiter gehören in das Herrenhofgut 6 Morgen auf der kleinen Hurst, ursprünglich waren dies 16 Morgen, aber 10 Morgen davon hatte der Amtmann zu 13 Hofstätten umgewandelt; also erst in dieser Zeit wurde das „Hurstfeld“ wie es noch heute heißt bebaut, vorher war dasselbe ebenso wie wohl auch die „Neugasse“ unbebaut. Außerdem hatte das Herrenhofgut an der Ortsgrenze noch 13 Morgen Acker bei den Desäckern, wo ja heute noch der Name „Herrengasse“ und „Herrenäcker“ daran erinnert. Und endlich gehörten noch dazu die 14 Morgen beim Hambügel und die 14 Morgen im Luetterlichfeld auf die Allmende „Sawwilsen“ stoßend. Der Feldbesitz des Herrenhofgutes wurde dann abgeschlossen durch 40 Mannsmad Wiesen, nämlich: 8 Mannsmad am Eißfeld (wo lag das?), 2½ Mannsmad auf dem „Espach“ (heute Espich) bis an die Frontwiese, 6 M. zwischen Frontwiese und dem „Rheinleinsgrund“ und 24 Mannsmad im heute noch sogenannten Herrengerlich. — Das war also der Felderbesitz des Herrenhofgutes: 110 Morgen Acker und 40½ Mannsmad Wiesen. Jeder Ortskundige weiß, daß das heute noch mit die besten und am geschicktesten gelegenen Acker sind, alles größere zusammenhängende Stücke, alles hart am Dorfe selbst gelegen und leicht erreichbar, alles fruchtbares Feld. Es war zweifellos das Feld, das bei der Gründung des Ortes als erstes Feld bebaut wurde und also uraltes Kulturland ist. Vielleicht waren diese Felder einst der Weißenburger Klosterbesitz, jedenfalls aber hatten die Herren von Abstadt, Staffurt, Schmalenstein und wie sie alle hießen, und dann die Markgrafen von Rudolf I. an manche Fruchtgülte daraus gezogen.

(Fortf. folgt.)

Zur Gegenwart.

Zur Deckung der Druckkosten gingen ein: aus Amerika durch J. T. 5 Dollar; G. S. 0,50; L. M. 0,20; W. F. S. 0,20; A. B. 2; Ung. 0,10; C. F. D. 0,20; F. F. 0,10; F. D. 0,10; P. H. R. 0,50; W. H. R. 0,50; W. D. 0,30; R. i. L. 1; B. i. S. 1,50; F. S. 1; H. S. 0,20; W. S. 0,10; K. F. S. 0,20; G. R. 0,50; W. S. 0,10.

Evangelischer Gemeindebote ❖ für Liedolsheim

1912

Herausg. von der Kirchengemeindeversammlung

Nr. 7

für die Ewigkeit. Nach dem Gottesdienst.

Joh. 13, 17.

Der Gottesdienst ist zu Ende, der Segen gesprochen, die Kirchthüren öffnen sich. Durch die offenen Kirchentüren strömt langsam die Menge der Gottesdienstbesucher aus dem Gotteshause ins Freie. Und das Orgelnachspiel tönt ihnen in verhallenden, aber feierlichen Klängen nach. Langsam gehen die Gottesdienstbesucher heim. Was nehmen sie mit aus Predigt und Gottesdienst? Was hat der Gottesdienst an ihrer Seele für eine Wirkung gehabt? Wird das Wort an ihnen wahr werden: „So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es tut“? Oder war die eben durchlebte Gottesdienststunde wieder eine von den vielen verlorenen Stunden, äußerlich im Gottesdienst zugebracht, innerlich aber ausgefüllt mit ganz andern, recht ungöttlichen Gedanken? Kurz, wie steht es mit deinem Gottesdienst nach dem Gottesdienst?

Es ist gar keine Frage, nach dem Gottesdienste kommt der wichtigste Teil des Gottesdienstes. Wie? Nach dem Gottesdienste? Ist nicht der Gottesdienst selbst der wichtigste Teil? Gewiß, aber wichtiger ist noch, was nachher geschieht: ob so eine Gottesdienststunde wieder einmal durch unsere Seele gelaufen ist wie das Wasser durch ein Sieb, oder ob etwas „hängen“ geblieben ist, ob ein Wort daraus wirkt, ein Funke davon weiterglüht? Der selbige Zeller in Beuggen sagte einst am Schlusse eines Gottesdienstes: „Ihr meinet, nun sei der Gottesdienst aus, ich aber sage euch: nun fängt er erst recht an.“

Es ist etwas eigenes um diesen Gottesdienst nach dem Gottesdienst. Nach dem Hören soll dann das Tun, nach dem Aufnehmen das Weitergeben folgen. Es ist ein Gottesdienst der Tat, ein Gottesdienst des wirklichen Dienens. Und wenn nur ein Wort in unserer Seele weiterwirkt, nur eine Sünde nachher von uns bekämpft wird, nur einmal unsere Zunge im Zaum gehalten wird, so ist schon etwas von diesem Nachgottesdienste da. Jene Höckerin hatte etwas davon, von der erzählt wird, daß sie eine Predigt lobte, und als man sie fragte, was denn der Geistliche

gesagt habe, da erwiderte sie: „Das weiß ich nicht mehr, aber das weiß ich, daß ich nach der Predigt meine falschen Gewichte alle ins Wasser warf.“ Ihr lieben Gottesdienstbesucher, fragt euch einmal nach der Wirkung eines Gottesdienstes auf euer Leben und vergeßt nicht, daß nicht im Hören die Seligkeit liegt, sondern daß es heißt: So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's t u t. Dann ist so eine Gottesdienststunde nicht eine Flut gewesen, die uns wirkungslos durchströmte, sondern sie wird zu einer Gnadenflut, deren reicher Segen sich erst nachher immer deutlicher offenbart. Es geht dann, wie es im Liede heißt:

Neues Leben, neue Stärke,
Reiner Andacht frische Glut
Zu dem frommen Liebeswerke
Schöpf ich aus der Gnadenflut.



Aus der Vergangenheit.

Vom Herrenhofgut.

(Schluß.)

Der Gemeindebote hat zuletzt die Größe des markgräflichen Herrenhofgutes mit seinen 110 Morgen Acker und 40½ Mannsmad Wiesen beschrieben. Es ist nun aber auch von Interesse zu erfahren, wie dieses Gut bewirtschaftet wurde. Es gab da zweierlei Arten. Entweder der Markgraf übergab das ganze Gut einem einzigen Pächter, der dann alles unter sich hatte. So war es mit dem jetzt verschwundenen Hofgut Hahnenhof bei Spöck, das stets von einem „Mayer“ bewirtschaftet wurde. Oder aber der Markgraf übergab das ganze Gut mehreren ortsanjässigen Bauersleuten zur Nutznießung und Bewirtschaftung. Und diesen letzteren Weg schlug der Markgraf stets mit seinem hiesigen Hofgut ein. So übergab er auch nach der Urkunde vom Jahre 1534 das ganze Gut 24 Bauersleuten zugleich. Da nun aber mit diesen vielen Pächtern zu umständlich zu verhandeln war, so wählte man die 4 tüchtigsten und angesehensten heraus und bezeichnete sie gegenüber den übrigen Pächtern, die man nur „Träger“ nannte, als „Vorträger“ oder auch als „Vierteilmeister“. Diese Vorträger haben vor allem dafür zu sorgen, daß an Martini dem Grabener Amtmann die jährliche Abgabe von 80 Malter Dinkel und 160 Malter Hafer pünktlich und in gutem Zustande abgeliefert wird, „daran sie,“ wie es heißt, „kein Mißwachs, Ungefäll, oder anders, nichts ufgenommen, irren oder hindern soll.“ Also Entschuldigung mit Mißwachs oder Wasserjahren gab es keine! Für sämtliche Träger und Vorträger zusammen, gab es aber noch einige Bestimmungen. Vor allem sollen sie dafür sorgen, daß alle Acker und Wiesen stets „in gutem, redlichem Wesen und Bau“ gehalten werden und zwar „mit Thüngung (= Dü-

gung) und sonst wie die Notturft das jederzeit erheischen wurd". Ferner darf kein Teil des Gutes je „versezt, verändert, verkauft noch mit Schulden beschwert“ werden. Dafür haben die einzelnen Träger und Vorträger aber auch ihren Anteil am Herrenhofgut „in Erblehenweis“, das heißt, ihr Pachtstück vererbte sich stets auf den ältesten Sohn; doch durften sämtliche Herrenhofgüter nie in mehr als 4, allerhöchstens in 8 Teile zerlegt werden. Diese Erbpacht war für die Pächter sicherlich günstig, sie konnten dann ihren Teil viel intensiver bewirtschaften, wenn sie wußten, daß alles in der Familie bleibt. Damit der Markgraf aber auch einige Sicherheit für pünktliche Bebauung und Pachtzinsentrichtung hatte, mußte jeder Pächter ein unverschuldertes Unterpfind stellen, das gewöhnlich in $\frac{1}{2}$ bis 1 Morgen Ackerland bestand. Bewirtschaftete nun ein Pächter seinen Anteil schlecht oder war er unpünktlich im Bezahlen, dann wurde das Unterpfindstück vom Markgrafen als Eigentum eingezogen, was aber offenbar äußerst selten vorkam.

Und nun noch ein Wort über die Liedolsheimer Hofgutpächter vom Jahre 1534. Sie werden alle in der Urkunde mit Namen benannt. Wir können also dadurch ein gut Teil der damaligen Ortsbevölkerung, die doch alle die Stürme des Bauernkrieges und der Reformationszeit mitgemacht haben, kennen lernen. Es sind folgende: Hans Oßwald, Hans Oberacker, Hans Hörner, Jakob Seid, Wolf Oberacker, Konz Legstein, Peter Hail, Burkhardt Rodt, Beltin Thiem, Hans Garret, Bernhart Hail, Jakob Pfadheucher, Nikolaus Dreudel, Ott Heger, Jakob Meinzer, Martin Thiem, Anthoni Geiß, Konz Roth, Hans Schlindwein, Diebolt Wolfart, Lorenz Meinzer, Hans Schadmann, Bastian Oberlin, Jakob Hadersberg. Wenn wir die Schar dieser Liedolsheimer Familienväter aus der Reformationszeit überblicken, dann mutet uns gar manches fremdartig an. Unter diesen 24 Namen sind nicht weniger als 11, also nahezu die Hälfte, heute vollständig ausgestorben. Dazu gehören: Oßwald, Legstein, Garret, Pfadheucher, Dreudel, Heger, Thiem, Schlindwein, Wolfart, Schadmann, Hadersberg. Die allermeisten von diesen verschwundenen Namen sind heute auch unsern ältesten Mitbürgern nicht mehr bekannt. Wann sind diese Namen und Geschlechter ausgestorben? Die meisten wohl in der Zeit des 30jährigen Krieges. Und fremd wie die Namen klingen uns auch so manche Vornamen: Wolf, Konz, Burkhardt, Anthoni, Diebolt — so heißen heute keine Liedolsheimer mit Vornamen mehr. Unser sonstiges Wissen über die genannten 24 Liedolsheimer ist gering. Wir wissen nur, daß die 4 ersten, Oßwald, Oberacker, Hörner und Seid die Vorträger waren, also das meiste Ansehen genossen. Ein Hans Oßwald war schon 50 Jahre zuvor (1482) Vorträger des Herrenhofgutes, also haben wir es jetzt 1534 wohl mit einem Sohn des alten Hans Oßwald vom Jahre 1482 zu tun. Hans Oberacker, der zweite Vorträger, begegnet uns fünf Jahre später als Richter, oder wie wir heute sagen würden, als Gemeinderat. Im selben Jahre 1539 finden wir auch Clemens Legstein als Richter. Von den übrigen Trägern ist nur noch von Bastian Oberlin bekannt, daß er auch am Lichtentaler Klostergut Teil hatte.

In der Urkunde werden zuletzt noch die Unterpfandsstücke aufgezählt, die die einzelnen Träger zu stellen haben und die durch Angabe der Gemarkung, in der sie liegen, und der Angrenzer genau bestimmt werden. Und bei diesen letzteren Angaben wird noch einiges Berichtswürdige mitgeteilt. So findet sich unter den Namen der Angrenzer auch der damalige Schultheiß, es ist der rührige und eifrige Beltin Oberlin, der uns schon seit dem Jahre 1514 als Ortsvorstand begegnet. Er hatte offenbar großen Grundbesitz, denn er wird sehr oft als Angrenzer genannt. Auch Auswärtige von Linkenheim, sogar von Reithardt werden unter den Angrenzern genannt. Unter den Flurnamen sind auch wieder verschiedene, die heute nicht mehr vorkommen, so der Hertweg, der nach der Au hinauszieht, der Altrheinweg, der vielleicht unser heutiger Dettener Weg ist, der Frühmeßacker, der im Quetterlich lag, und der Grevenacker, der wohl auch in dieser Gegend zu suchen ist. Endlich ist noch aus der Aufzählung der Unterpfandsstücke zu ersehen, daß der halbe Morgen gutes Ackerfeld damals 200 fl. galt, für jene Zeiten eine sehr hohe Summe.

So viel kann der Gemeindevorstand vom Herrenhofgut aus jener alten Zeit mitteilen. Ist es auch nicht besonders viel, so zeigt es uns doch so ungefähr, wie damals die Verhältnisse lagen, zeigt es uns vor allem, daß damals schon unsere Vorfahren in der Arbeit lebten und starben, die die meisten von uns heute noch beschäftigt: das Ringen mit dem Erdboden um seine Frucht.



Zur Gegenwart.

Im Juli und August fanden statt: 7 Taufen, 2 Trauungen und 4 Beerdigungen. Die Verstorbenen waren: Gust. Zimmermann, 15 J., Hof. 6, 1; Heinr. Seith, gew. Ortsdiener, 73 J., Jak. 1, 3—4; R. Ludm. Oberle, Maurer, 62 J., Jer. 29, 11; Fr. Roth, 4 Mon., Pf. 90, 12.

Am 7. Juli durften wir unter zahlreicher Beteiligung das Bibelfest hier feiern, bei dem Herr Pfr. Bähr-Blankenloch die Festpredigt über 2. Tim. 3, 15—17 hielt und Herr Pfr. Risch-Landau über Luthers Stellung zur Schrift sprach.

An Kollekten gingen ein: Soldatenmission 5 M., Koll. für Schönau 22 M., Bibelfestkollekte 48 M., für den neugegründeten hiesigen Posaunenchor 10 M. Stand der Missionskasse 512 M.

Zur Deckung der Druckkosten gingen ein: R. L. S. 0,10; R. L. R. 0,20; A. G. 0,20; F. D. 0,10; E. S. 0,30; A. G. R. 0,20; L. M. 0,20; G. S. 0,20; L. F. 0,20; L. W. 0,30; E. W. 0,20; W. M. 0,10; A. N. R. 0,20; A. F. 0,50; L. D. 0,10; E. L. S. 1; L. B. 0,50 M. Für alle Gaben herzl. Dank!

Ferien ohne Kofferpacken

für Seniorinnen und Senioren

Auch in diesem Sommer veranstaltet das Diakonische Werk Ettlingen wieder mehrere Freizeitwochen für Seniorinnen und Senioren im Landkreis Karlsruhe.

Für die Gemeinden Dettenheim mit Ortsteilen, Stutensee mit Stadtteilen, Graben-Neudorf, Eggenstein-Leopoldshafen und Linkenheim-Hochstetten findet eine Freizeit vom 30. Juli bis 03. August 2012 im Vereinsheim des CVJM Liedolsheim statt. Aber auch Bewohner anderer Gemeinden mit entsprechender Verkehrsanbindung oder Selbstfahrer können an dieser Freizeit teilnehmen.

Wer sich noch nicht zu einer ganzen Woche entschließen möchte, kann das Angebot als Tagesgast kennen lernen.

Die Freizeittage beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Andacht. Danach schließt sich ein buntes Programm aus kreativen Angeboten, Seniorengymnastik, Spielen und Gedächtnistraining im Wechsel mit ausreichend Zeit für Erholung und Entspannung an. Für die gesamte Tagesverpflegung mit



„Dem Glück auf der Spur“

Ferien ohne Kofferpacken

Sommer 2012

Freizeit für Senioren
im Landkreis Karlsruhe

30. Juli bis 3. August

Vereinsheim des CVJM
in Dettenheim-Liedolsheim

Diakonie 

Prospekte und Auskünfte:
Diakonisches Werk im Landkreis Karlsruhe
Pforzheimer Straße 31 · 76275 Ettlingen
Telefon 07243/5495-0 oder im Pfarramt Ihrer Gemeinde

Mittagessen, Nachmittagskaffee und Abendvesper wird bestens gesorgt. Teilnehmer aus dem Einzugsgebiet können unseren Fahrdienst nutzen, der Sie zur Freizeit bringt und auch wieder nach Hause fährt.

Die einwöchige Freizeit kostet 175 €. Bei geringem Einkommen wird eine Ermäßigung gewährt.

Ein buntes Programm gegen Langeweile
Anmeldungen sind noch möglich!

Konfirmation

Diamantene und goldene Jubiläumskonfirmation 2012

Diamantene Konfirmanden, das waren früher doch alte Leute. Heutzutage gehören solche Menschen zu der Gruppe 70+ und man sieht ihnen ihr Alter nicht immer auf den ersten Blick an.

Zu eben dieser Altersgruppe gehöre ich nun mittlerweile auch und wir luden unsere früheren Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrgangs 1938 ein, 60 Jahre nach unserer Konfirmation das Diamantene Konfirmationsjubiläum zu feiern.

Der festliche Gottesdienst fand am Sonntag, den 29. April in

unserer Kirche statt, in der wir am 30. März 1952, also am Sonntag Judica von Pfarrer Maurer konfirmiert wurden.

Es war sehr erfreulich, dass 25 Frauen und Männer unserer Einladung folgten, darunter auch eine ehemalige katholische Mitschülerin. Das Wiedersehen machte große Freude, zumal wir uns teilweise seit unserer Goldenen Konfirmation im Jahre 2002 nicht mehr gesehen hatten.

Aber wir waren an diesem Sonntag nicht die einzigen Jubilare.



Diamantene Konfirmanden des Jahrgangs 1938 mit Pfr. Boch

Auch die „viel jüngeren“ Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrgangs 1947/48 hatten zu ihrer Goldenen Konfirmation eingeladen. Sie waren am 8. April 1962 von Pfarrer Püschel konfirmiert worden und nun waren 21 Männer und Frauen, darunter auch zwei katholische Schulkameraden, zu diesem besonderen Tag der Erinnerung gekommen.

Rückblick und Erinnerung an die vergangenen 50 bzw. 60 Jahre begannen dann auch schon im Gottesdienst. Nach seiner Predigt erinnerte Pfarrer Boch in seiner Ansprache die Jubilare und die Gemeindeglieder an einige Ereignisse aus Politik, Kultur und

Sport der jeweiligen Konfirmationsjahre. Anschließend versammelten sich die Jubiläumskonfirmanden jahrgangsweise in Halbkreisen vor dem Altar. Pfarrer Boch verlas die Namen der Anwesenden und gedachte der Verstorbenen des jeweiligen Jahrgangs. Dann sagte er den Jubilaren nochmals den Segen Gottes zu, verbunden mit den Jahreslosungen der Konfirmationsjahre.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Jubilare beider Jahrgänge zum Mittagessen und konnten dabei in lebendiger Runde Erinnerungen austauschen und eine frohe Gemeinschaft erleben.

Karl-Heinz Lang



Goldene Konfirmanden des Jahrgangs 1947/48 mit Pfr. Boch

Konfirmation

Konfirmation 2011/2012 und der neue Jahrgang 2012/2013

Am Sonntag Judica, am 25. März 2012 wurden in unserer Kirche 26 Jugendliche zur Konfirmation eingesegnet.

Neun Monate lang haben sie den Konfirmandenunterricht besucht, haben viel über den christlichen Glauben gelernt, haben viele Gottesdienste besucht und haben unsere Gemeinde kennengelernt. Am Einsegnungstag haben sie „Ja“ gesagt zu einem Leben im Glauben und haben Gottes Segen ganz persönlich empfangen.

Das Bild zeigt die Konfirmierten mit Friederike Vollmer und Pfarrer Matthias Boch, sowie die vier Konfi-Teamer Benedikt Bolz, Pascal Jahnke, Vincent Pardon und Marius Rosanowitsch.

Robin Gamer, der schon bei drei Konfi-Jahrgängen und bei mehreren Konfi-Freizeiten mitgearbeitet hat, musste seine Mitarbeit im Februar aufgeben, da er zum

Studium nach Wien gezogen ist. Wir danken Robin für seine engagierte Mitarbeit und wünschen ihm gutes Gelingen für sein Studium.

Den Neu-Konfirmierten wünschen wir von Herzen, dass die Erfahrungen aus der Konfirmandenzeit und die Konfirmation selbst ihnen in guter Erinnerung bleiben und dass sie sich ihr Leben lang bewusst bleiben, was es bedeutet, Gott zu vertrauen und auf den Spuren Jesu zu gehen, und freuen uns, wenn sie in ihrer Gemeinde auch weiterhin mitarbeiten und die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.

Der neue Konfirmandenjahrgang 2012/2013 beginnt Ende Juni mit dem Unterricht und stellt sich am 1. Juli 2012 im Gottesdienst der Gemeinde vor.

Zum Redaktionsschluss waren 29 Jungs und Mädchen zur Konfirmation 2013 angemeldet.

Wir wünschen den neuen Konfirmanden einen spannenden und gesegneten Weg zur Konfirmation.



Der Konfirmanden-
Jahrgang 2011/2012

Bericht vom Himmelfahrtsgottesdienst

am 17. Mai 2012 in Graben-Neudorf



Auch in diesem Jahr machten sich die Gemeinden unserer Region an Himmelfahrt auf den Weg, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Die Evangelische Kirchengemeinde Graben-Neudorf hatte eingeladen und so fand der zentrale Himmelfahrtsgottesdienst für die Evang. Kirchengemeinden aus Graben-Neudorf, Hochstetten, Liedolsheim und Rußheim auf dem Platz hinter der Kirche in Graben statt.

Manche hatten sich mit dem Fahrrad auf den Weg gemacht, andere kamen mit dem Auto. Alles in allem, waren es mehr als 300 Menschen, die sich bis zum Beginn des Gottesdienstes eingefunden hatten.

Die Gastgeber hatten alles schön vorbereitet, Bänke zum Sitzen standen bereit, viele Sängerinnen und Sänger aus den Kirchenchören und viele Bläser hatten zuvor

schon gemeinsam geprobt, um den Gottesdienst musikalisch zu gestalten. Auch die Bläserinnen und Bläser unseres Liedolsheimer Posaunenchores, die am gleichen Tag noch anlässlich des 100-jährigen Jubiläums zu einer Posaunenchorfreizeit in die Pfalz fuhren, ließen es sich nicht nehmen, den Gottesdienst noch mitzufeiern und dabei mitzuwirken.

In seiner Predigt ließ Pfr. Gerd Ziegler die Botschaft von Himmelfahrt laut werden, die uns daran erinnert, wie gut und wichtig es ist, dem die Macht und die Herrlichkeit zu geben, dem sie gebührt - dem lebendigen Gott. Pfrin. Ulla Nagel und Pfr. Matthias Boch gestalteten gemeinsam mit Gemeindegliedern die anderen Elemente des Gottesdienstes und die Gemeinde ließ einen fröhlichen und vielstimmigen Gesang zum Klang der Posaunen erklingen.

Nach dem Gottesdienst blieben noch viele zum Mittagessen und genossen im Henhöferhaus oder davor bei schönem Wetter die Gastfreundschaft der Kirchengemeinde Graben-Neudorf.

Der nächste Himmelfahrtsgottesdienst im Jahr 2013 wird dann wieder in Liedolsheim stattfinden.

Missionsarbeit

Freiwilliges soziales Jahr in Kamerun

Das Ziel meiner innigsten Sehnsucht,
deren Qual mein ganzes Inneres erfüllte, war Afrika,
dessen Bild und Gleichnis mir viele Jahre vergebens vorschwebte,
bis ich endlich durch kühnen Entschluss die wirkliche Gegenwart
zu fassen mich erdreistete.

Nach Goethes "Kampagne in Frankreich 1792"

Seit ich dieses Goethezitat auf einem Kalenderblatt gelesen habe, lässt es mich nicht mehr los.



Zu genau trifft es mich, zu schön beschreibt es diese Leidenschaft, die ich schon seit Jahren für Afrika hege. Und jetzt endlich!- kann ich es triumphierend zu Ende lesen. Denn auch ich "erdreiste" mich und mache mich auf, meinen großen Traum zu verwirklichen:

Ab September werde ich für 11 Monate mit der christlichen Organisation "Sahel life" in Kamerun sein. Dort werde ich in einem dem Missionsgelände angegliederten Krankenhaus in der Neugeborenenstation mitarbeiten,

Deutschunterricht und Nachhilfe geben und Kinderprogramm in der näheren Umgebung gestalten.

Wer nächstes Jahr an meinem afrikanischen Leben teilhaben möchte, hat durch meine Rundmails die Möglichkeit dazu. Schickt mir einfach eine kurze Mail an elena.schaechinger@web.de und fordert meinen Rundbrief an. Eine andere Möglichkeit wäre mich zu besuchen... nur zu! 😊

Liebe Grüße, Elena Schächinger



Mit jedem eigenen Schritt auf den anderen zu wird die Welt ein kleines bisschen anders, als sie vorher war. Das wäre doch schön.

Nyree Heckmann

Neues von Keneth

unserem Patenkind aus Uganda

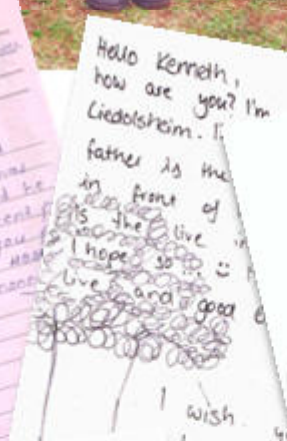
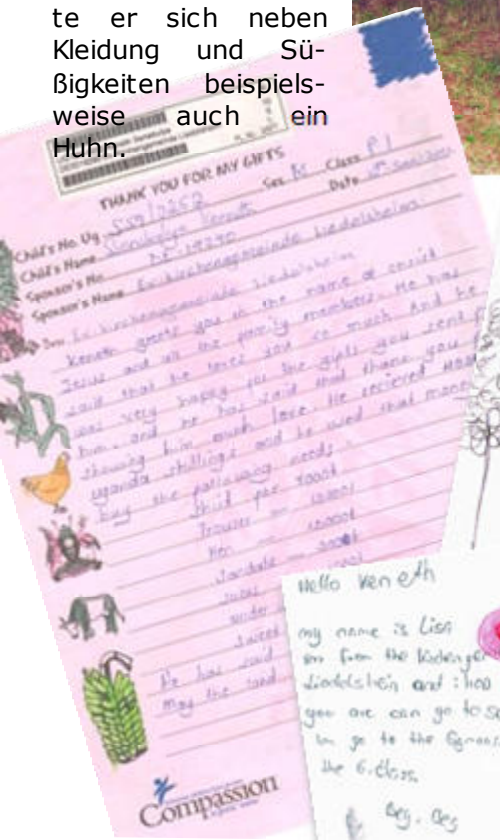
Im April freuten wir uns über den neuen Brief von Keneth, in dem er davon berichtet, welche Wünsche er sich mit dem Geld erfüllte, das er von der Kirchengemeinde Liedolsheim anlässlich seines Geburtstages bekam.

Die Wünsche fielen anders aus, als dies bei den meisten Kindern in Deutschland wäre; so kaufte er sich neben Kleidung und Süßigkeiten beispielsweise auch ein Huhn.



Über diese Unterschiede bei den Wünschen von Kindern in Uganda und hier sprachen wir im Kindergottesdienst zum Jubiläumsfest. Wir machten uns darüber Gedanken, warum sich die Wünsche unterscheiden und beteten für Keneth. Die Kinder schrieben oder malten anschließend noch Briefe.

Wir hoffen, dass Keneth sich freut, wenn wir ihm davon berichten und ihm die Bilder und Briefe schicken.



Kirchliche Sozialstation Nördliche Hardt e.V.

Bericht von der Mitgliederversammlung

Graben-Neudorf: Bei der Mitgliederversammlung der Kirchlichen Sozialstation Nördliche Hardt e.V. am 07.05.2012 wurde der langjährige 1. stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Lutz Boden, zum neuen 1. Vorsitzenden des Vorstands gewählt.

Nach 16 Jahren im Vorstand, davon die letzten 8 Jahre als 1. Vorsitzender, trat Herr Hermann Schwaiger von seinem Amt als 1. Vorsitzendes der Kirchlichen Sozialstation Nördliche Hardt aus Altersgründen zurück.

Die Mitgliederversammlung wählte den bisherigen 1. stellvertretenden Vorsitzenden Lutz Boden zu seinem Nachfolger. Neuer 1. stellvertretender Vorsitzender ist Herr Karl-Josef Birringer.

Die Mitgliederversammlung, die Mitglieder des Vorstandes und das Leitungsteam dankten Herrn Schwaiger – auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation – für seinen außerordentlich hohen persönlichen Einsatz in seinem Ehrenamt.



Als Nachfolgerin für Herrn Schwaiger im Vorstand der kirchlichen Sozialstation wurde Frau Rita

Wenz, Liedolsheim, gewählt. Frau Wenz arbeitet als Krankenschwester im Städtischen Klinikum Karlsruhe.

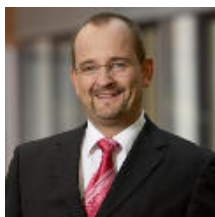
Die Mitgliederversammlung ist das Kontrollgremium des Vereins und setzt sich aus Vertretern der 4 Kirchengemeinden zusammen, die die Sozialstation betreiben.

Dabei handelt es sich um die evangelischen Kirchengemeinden Graben-Neudorf, Liedolsheim und Rußheim, sowie die katholische Pfarrgemeinde Neudorf.

Die Sozialstation bietet neben der ambulanten Kranken- und Altenpflege auch hauswirtschaftliche Hilfen an. Sie unterstützt auch Familien, in dem sie den Haushalt führt, kocht, putzt, wäscht und auf Wunsch auch Kinder betreut. In schwierigen Situationen arbeitet die Sozialstation eng mit den jeweiligen Kirchengemeinden zusammen.



Hermann Schwaiger
und Pfr. Matthias Boch



Herr Lutz Boden ist evangelisch, 46 Jahre alt, verheiratet, hat 2 Kinder und lebt seit 1993 in Graben-Neudorf.

Hauptberuflich ist er Direktor Private Banking und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen. Herr Boden ist bereits seit 9 Jahren ehrenamtlich im Vorstand der Sozialstation tätig.



Stellenanzeige



Kirchliche Sozialstation Nördliche Hardt e.V.

Wir suchen eine/n

examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Altenpfleger/in

zum nächst möglichen Zeitpunkt **in Teilzeit**

und auf **400€ Basis** für Aushilfstätigkeit.

Wir erwarten

- Fachkompetenz und Teamfähigkeit
- Führerschein Klasse 3

Wir bieten

- Mitarbeit in einem engagierten Team
- Vergütung nach TVöD und Zusatzleistungen
- Fortbildungsmöglichkeiten

Für telefonische Rückfragen steht Ihnen die Pflegedienstleiterin Frau Axtmann

Tel: 07255/6425 zur Verfügung

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an

Kirchliche Sozialstation Nördliche Hardt e.V.

Hauptstraße 11a

76676 Graben-Neudorf

www.sozialstation-noerdliche-hardt.de

„Seine Sorgen möchten Sie nicht haben.“

Aktion Opferwoche der Diakonie 2012

Auch in diesem Jahr wollen wir die Aktion Opferwoche Diakonie unterstützen. Das Motiv der diesjährigen Aktion „Opferwoche“ zeigt das Gesicht eines Jungen - voll Unsicherheit, Ratlosigkeit und Überforderung. Findet er in seiner Familie keinen Halt? Hat er keinen Ausbildungsplatz bekommen? Quält ihn seine gewalttätige Umgebung? Sind da Schulden? Hat er Angst vor dem, was kommen wird? Was ihn bedrückt, weiß ich nicht. Aber ich weiß, dass sich unsere Diakonie um junge Menschen wie ihn kümmert. Sie hilft aus der Sackgasse und eröffnet Lebensmöglichkeiten auch unter schwierigen körperlichen, geistigen und seelischen Bedingungen.

Für Jugendliche und Kinder bedeutet das vor allem: Zukunftschancen - Lebenschancen. Diakonie bietet Halt und Orientierung. Diakonie hilft, ein Leben zu beginnen. In mehr als 900 Angeboten für Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende und junge Familien in schwierigen Situationen ist die Diakonie Baden da. Sie berät und fängt auf, hilft Konflikte zu bewältigen und neue Lösungen zu finden.

Die Aktion „Opferwoche“ wird daher in diesem Jahr besonders solche Projekte unterstützen, die Kindern, Jugendlichen und jungen Familien neue Wege bieten.

Der Diakonieverein der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Freiburg



zum Beispiel bewahrt Jugendliche davor, in die allgegenwärtigen Schuldenfallen zu treten. Hier können sie lernen, wie man gut und sinnvoll mit Geld umgehen kann.

Das Diakonische Werk im Landkreis Karlsruhe führt psychisch kranke Jugendliche aus ihrer Isolation, indem sie ihnen Selbstvertrauen und neue Freude an gemeinsamen Unternehmungen vermittelt.

Das Pilgerhaus Weinheim gibt Jugendlichen und Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen

einen Bauwagen - einen Ort, den sie selbst ausbauen und gestalten können. Einen Ort, an den sie sich zurückziehen können, wenn es zuhause nicht auszuhalten ist. Einen Ort, an dem sie Freunde und Vertraute finden können und an dem Erwachsene sind, die ihnen wirklich helfen.

Das sind nur drei von über 30 Projekten unserer Diakonie, die durch die Aktion „Opferwoche“ möglich werden.

Mehr Informationen bei:
Pfr. Volker Erbacher,
erbacher@diakonie-baden.de.

Unterstützen Sie diese Initiativen,
die Kraft und Hoffnung schenken!
Zeigen Sie mit Ihrer Spende:

„Eure Sorgen sind uns nicht
gleichgültig!“

Herzlichen Dank, auch im Namen
all derer, die durch Ihre Gabe
Hilfe erfahren!

Ihr Pfarrer Matthias Boch

Sie können für Ihre Spende das beigegefügte Spendentütchen verwenden, und es entweder in den Kollektkasten in der Kirche oder in den Pfarramtsbriefkasten einwerfen.

Sie können Ihre Spende aber gerne unter dem Stichwort „Opferwoche Diakonie“ auf das Konto unserer Kirchengemeinde (Konto-Nr. 14800 bei der Raiffeisenbank Hardt-Bruchrain BLZ 660 623 66) überweisen.

Gastfamilien gesucht!

Die Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e. V. bietet seit 2010 das

Projekt „**B**egleitetes **W**ohnen in **F**amilien (BWF)“



an und sucht in diesem Rahmen noch Familien aus dem Landkreis Karlsruhe, die bereit sind, einen Menschen mit Behinderung vorübergehend oder über einen längeren Zeitraum bei sich aufzunehmen.

Ziel ist es zum einen, eine geeignete und vor allem gemeindenahere Alternative zum Leben im Wohnheim anzubieten, und zum anderen kann das Leben bei einer Gastfamilie auch einen Zwischenschritt auf dem Weg zu einem selbständigen Leben in einer eigenen Wohnung darstellen. Grundvoraussetzungen sind Offenheit und Toleranz füreinander.

Die Familien erhalten eine finanzielle Vergütung, die sich auf eine Mietpauschale, eine Pauschale für den Lebensunterhalt sowie eine Betreuungspauschale erstreckt. Zudem werden die Familien vom BWF-Team der Lebenshilfe kontinuierlich beraten und intensiv begleitet.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Fr. Käßlein-Felten oder Fr. Klein unter 07251 715 227 bzw. per Mail. bwf@lebenshilfe-bruchsal.de

Noch mal Leben vor dem Tod

Sterben ist Teil des Lebens

Der Ökumenische Hospizdienst Bruchsal begleitet schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen sowie deren Angehörige.

Dafür stehen derzeit 32 ehrenamtlichen Hospizbegleiter/-innen, zur Verfügung. Sie sind bereit, nachdem sie sich intensiv auf diesen Dienst vorbereitet haben, die Hoffnungen und Ängste schwerkranker und sterbender Menschen in der letzten Phase ihres Lebens mitzutragen sowie deren Angehörigen beizustehen.

So soll einerseits der Wunsch der schwerkranken und sterbenden Menschen erfüllt werden, die letzte Lebenszeit in Würde verbringen zu können. Andererseits sollen auch die Angehörigen auf diesem oft mühsamen Weg nicht allein gelassen und zeitweise entlastet werden. Alle Mitarbeiter/-innen unterliegen der Schweigepflicht.



Der Ökumenische Hospizdienst versteht sich als konfessionsübergreifende ergänzende Hilfe zu anderen ambulanten Diensten (Sozialstation, Pflegedienst, Nachbarschaftshilfe, Brückenschwestern o.ä.). Wir begleiten auch in stationären Pflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus.

Informationen über den kostenfreien Dienst, der für die Stadt Bruchsal und den nördlichen Landkreis Karlsruhe zuständig ist, können telefonisch bei der Einsatzleitung unter 07251/8008-58 oder unter www.hospiz-bruchsal.de eingeholt werden. Träger des Dienstes sind der Caritasverband Bruchsal und das Diakonische Werk Bruchsal.

BUCHHANDLUNG TREFFPUNKT

CVJM-Lädl

Bücher, Karten, Dekoration, Geschenke und vieles mehr...

Kirchfeldstraße 54
76706 Dettenheim
Telefon: 07247 80 94 00 0
Fax: 07247 80 94 00 1
treffpunkt@cvjm-laedl.de

Öffnungszeiten:

Mo. - Sa. von 9.30 - 12.00
15.00 - 18.00

Mi. und Sa. Nachmittag geschlossen

Bestellungen auch per E-mail möglich

Gottesdienste in unserer Gemeinde



Gottesdienste finden regelmäßig am Sonntag statt.

In der Regel beginnt der **Hauptgottesdienst** um 9.45 Uhr. Ausnahmen bilden der **Gottesdienst „in anderer Form“** um 10.30 Uhr, andere besondere Gottesdienste sowie die Gottesdienste in den Sommerferien.

Die Gottesdienste sind offen für alle und jeden!

In der Regel feiern wir 1-mal im Monat **Abendmahl**.

Termine dazu entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, dem Dettenheimer Anzeiger oder den Abkündigungen.

Wir bieten auch Gottesdienstformen an, die sich gezielt an eine bestimmte Gruppe von Menschen richten.

Gottesdienst in anderer Form – jeweils 10.30 Uhr, immer mit der „**Kleinen Kirche**“ für Kinder von 0-12, sowie der Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen anschließend im Gemeindehaus



Mitmachgottesdienste sind Gottesdienste für Eltern und Großeltern mit ihren kleinen Kindern. Beginn ist jeweils sonntags um 11 Uhr. Der Gottesdienst dauert ca 30-40 Minuten.

Der **YouGo** ist ein Gottesdienst von Jugendlichen speziell für Jugendliche. Aktuelle Infos findet ihr auf der Homepage: www.yougo-liedolsheim.de

Termine und Veranstaltungen 2. Halbjahr

Bitte beachten: In den Sommerferien feiern wir gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Rußheim abwechselnd in Liedolsheim und Rußheim Gottesdienst !

Sonntag,	15. Juli	
9.45 Uhr	Gottesdienst	
11.00 Uhr	Mitmachgottesdienst	
Sonntag,	22. Juli	
10.30 Uhr	Gottesdienst in anderer Form	
anschl.	Mittagessen	
Donnerstag,	26. Juli	
19.00 Uhr	YouGo – Jugendgottesdienst am CVJM-Haisl	

Sonntag, 29. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst in Liedolsheim (Kirche)

Sonntag 5. August

10.15 Uhr Gottesdienst in Rußheim (Fußballplatz)

Sonntag, 12. August

10.15 Uhr Gottesdienst in Liedolsheim (Kirche)

Sonntag 19. August

10.15 Uhr Gottesdienst in Rußheim (Kirche)

Sonntag, 26. August

9.30 Uhr Gottesdienst zum Straßenfest (Festzelt)

Sonntag 2. September

10.15 Uhr Gottesdienst in Rußheim (Kirche)

Sonntag, 9. September9.45 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee
nachmittags Kirchenführungen zum „Tag des Denkmals“**Montag 10. September**

8.50 Uhr Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst

Freitag, 14. September

13.30 Uhr Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

Sonntag, 16. September9.45 Uhr Gottesdienst
11.00 Uhr Mitmachgottesdienst**Sonntag, 23. September**

10.30 Uhr Gottesdienst in anderer Form (anschl. Mittagessen)

**Montag, 24. September**19.30 Uhr Treffpunkt Glaube und Leben (Gemeindehaus)
Thema „Bilderreise durch Äthiopien“ mit Angelika Gamer**Dienstag, 2. Oktober**

Frauenfrühstück

Sonntag,	7. Oktober	Erntedankfest	
9.45 Uhr	Familiengottesdienst mit den Kindergärten		
19.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Kirchenchor		
Sonntag,	14. Oktober		
nachmittags	Café unterm Lindenbaum		
Sonntag,	21. Oktober		
10.30 Uhr	Gottesdienst in anderer Form (anschl. Mittagessen)		
Mittwoch,	24. Oktober		
	Salatabend für Frauen		
Sonntag,	4. November		
9.45 Uhr	Gottesdienst		
11.00 Uhr	Mitmachgottesdienst		
Sonntag,	11. November		
10.30 Uhr	Gottesdienst in anderer Form (anschl. Mittagessen)		
Mittwoch,	21. November	Buß- und Bettag	
19.30 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag		
Sonntag,	25. November	Ewigkeitssonntag	
9.45 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, mit Gedenken der Verstorbenen des zurückliegenden Kirchenjahres		
Freitag,	30. November		
19.30 Uhr	Treffpunkt Glaube und Leben (Gemeindehaus) Besinnlicher Abend zur Einstimmung auf die Adventszeit		
Sonntag,	2. Dezember	1. Advent	
11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst (Festhalle), mit einem ökumenischen Kirchenchor und mit unserem Posaunenchor.		
anschl.	Mittagessen		
Donnerstag,	6. Dezember		
14.30 Uhr	Adventsfeier für Senioren (Gemeindehaus)		
Sonntag,	16. Dezember		
10.30 Uhr	Gottesdienst in anderer Form (anschl. Mittagessen)		



Evangelisches Pfarramt Liedolsheim

Hauptstr. 54,
76706 Dettenheim,
Tel. 07247 / 6218
Fax 07247 / 9499707
E-Mail: Ev.Kirche-Liedolsheim@t-online.de
Pfarrer@kirche-liedolsheim.de

Pfarrer

Matthias Boch

Sprechzeiten: jederzeit soweit möglich

Sekretariat

Carmen Roth

Öffnungszeiten: Di. und Do. 10.00 - 12.30 Uhr
14.30 - 16.30 Uhr

E-Mail: p.farramtsbuero@kirche-liedolsheim.de

Diakoniefonds

Öffnungszeiten: Di. 15.00 - 17.00 Uhr

Gemeindehaus

Bächlestraße, Tel: 4859

Kirchendiener

Klaus Hager, Tel: 6656

Kirchenmusiker

Ludwig Westenfelder, Tel: 6132

Iris Becker, Tel: 1582

Organistendienst

Mathias Lang, Tel: 7498

Posaunenchor

Samuel Kammerer, Tel: 07255 / 7682407

Kirchenchor

Kirchengemeinderat

Walter Frasch, Tel: 89188

Vorsitzender

Homepage

www.kirche-liedolsheim.de

(Die Homepage befindet sich derzeit im Umbau.

Wir bitten um etwas Geduld)

E-Mail: website@kirche-liedolsheim.de

Kindergärten

Sternschnuppe, Bächlestr. 7, Tel: 4019

Schwalbennest, Rathausstr. 1b, Tel: 89915

Sozialstation

Kirchl. Sozialstation nördl. Hardt e.V.

76676 Graben-Neudorf, Hauptstr. 11, Tel: 07255 6425

Bankverbindung der Evangelischen Kirchengemeinde Liedolsheim:

Raiffeisenbank Hardt-Bruchrain e.G. BLZ 66062366, Kto.Nr: 14800

Impressum

Herausgeber:

Ev. Pfarramt Liedolsheim, Hauptstr.54, 76706 Dettenheim

Druck Auflage:

1 500

Redaktionsteam:

Pfr. Matthias Boch, Martina Imke, Margarete Kammerer,
Karl-Heinz Lang, Rudolf Winghart



Unser Liedolsheimer CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen e.V.), mit dem wir als Kirchengemeinde eng verbunden sind, bietet ein reiches Programm für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene. Sie können sich informieren im Internet unter www.cvjm-liedolsheim.de oder auch im **CVJM-Lädl**, Kirchfeldstraße 54.



„TREFFPUNKT GLAUBE UND LEBEN“

Dahinter steht eine Reihe von Angeboten an Menschen, die an Fragen des Lebens und des Glaubens interessiert sind.

Neben themenorientierten Abenden mit Referenten ist im Programm die adventliche Feier am Jahresende. Der Abend möchte das Jahr in feierlicher Weise ausklingen lassen.

Wir freuen uns über jeden Gast, der sich einladen lässt – Sie sind uns herzlich willkommen.

Alle Abende finden, wenn nicht anders angegeben, im evangelischen Gemeindehaus statt.

TGL ist eine Veranstaltungsreihe von: *CVJM-Liedolsheim e.V. und Evang. Kirchengemeinde Liedolsheim*

„Bilderreise durch Äthiopien“

*von Norden - z. B. Felsenkirchen von Lalibela
bis nach Süden zu den ethnischen Gruppen*


Bildpräsentation: Angelika Gamer, Liedolsheim

24. September 2012

19.30 Uhr

Ev. Gemeindehaus Liedolsheim

Herzliche Einladung!

A sailboat with a brown sail and a red and white pennant is on a blue lake. A man in a white shirt is standing on the deck, and a child is sitting. The background is a dense forest of green trees under a blue sky with white clouds.

Ich wünsche dir den Mut,
hin und wieder
entbehrlich zu sein.

Nicht erreichbar,
nicht zuständig,
außer Dienst.

Du darfst dich ausruhen,
darfst durchatmen, entspannen
und dich segnen lassen.

Von Gott selbst,
der den Sonntag erfand
und der dich beschenkt
mit frischer Kraft.

Text: Tina Willms